Balneologische Zeitung.

Von dieser Zeitung erscheint jede Woche 1 Bogen.

Correspondenzblatt der deutschen Gesellschaft für Hydrologie.

26 Nummern machen 1 Band und kosten 2 Thaler.

(Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.)

Band X. 10. December 1860. № 9.

I. Originalien.

Bericht über die Saison 1860 zu Bad Driburg.

Vom Med.-Rath Dr. **A. T. Brück** zu Osnabrück, Brunnenarzt zu Driburg.

Trotz der ungünstigen Witterung im ganzen Norden Europa's*) war die Saison des Jahres 1860 die frequenteste, welche unser Bad seit seinem Bestehen aufzuweisen hat. Die letzte Badeliste vom 14. August, nach deren Ausgabe noch einige zwanzig Kurgäste eintrafen, enthält 600 Nummern, worunter verhältnissmässig wenige nicht wirkliche Kurgäste sind. Dies weist sich am schlagendsten dadurch nach, dass auf jede Nummer gegen 17 Bäder kommen. (In Ems kamen nach dem Bericht des Hrn. Herausgebers der Balneol. Ztg. Bd. IX. No. 16 im Jahre 1859 auf jeden Fremden 6½ Bäder.) Nicht alle wirklichen Kurgäste badeten und unter den Badenden nicht alle täglich.

Es wurden verabreicht:

Ganze Eisenbäder incl. Douchen	9508
Sitzbäder	268
Süsswasserbäder mit Zusätzen von Kochsalz, Schwefel etc.	480
Schwefelschlammbäder	160
	10,416
Dazu Eisenbäder im Krankenhause	1345
Summe der Bäder	11,761

Die Veranlassung zu diesem Aufschwunge unseres Bades ist in der Umsicht und Energie des Hrn. Freiherrn Georg Vincke,

*) Nur meine schwedischen Kurgäste bekamen bessere Witterungsberichte.

welcher seit dem Tode des Grafen E. v. Sierstorpff-Driburg (gestorben 1855) die vormundschaftliche Verwaltung der gräflich Sierstorpff'schen Güter leitet, zu suchen. Zunächst ist der Neubau unseres Badehauses zu nennen, welches seit drei Jahren, laut der Anerkennung aller Sachverständigen, unübertreffliche kohlensaure Eisenbäder aus der reichen Trinkquelle (Dampferwärmung) in 24 Zinkwannen bietet. Daneben ist die Schwefelschlammbadeanstalt restaurirt. — Die Kurgäste finden sich durch jährlich neu hinzugekommene, grösstentheils auf das eleganteste neu möblirte Wohnungen, durch die Grossartigkeit und Haltung der neuen Parkanlagen, durch tadellose Verköstigung etc. angenehm überrascht. — Auch die dem Bade nahe gelegene Stadt Driburg hat durch den Impuls des Hrn. Bürgermeister Schnorbus die Verschönerungen ihres Gebiets fortgesetzt, namentlich interessante Ausgrabungen auf der unter Karl dem Grossen eroberten alten Sachsenfeste Iburg veranlasst, wozu die Theilnahme einzelner Kurgäste, sowie der Badeverwaltung erfreulich beitrug. (Vergl. die eben herausgekommene Schrift: „Zur Geschichte der Burg Iburg etc. von Giefers")

Endlich habe ich die Bereitwilligkeit anzuerkennen, womit Hr. von Vincke meinen Vorschlag einer neuen Analyse Driburgs durch denselben Chemiker, Hrn. Professor Wiggers in Göttingen, annahm, welcher 1856 Pyrmont untersuchte. Meine im Frühjahr erschienene Schrift: „Driburgs neueste chemische Analyse von Hrn. H. A. L. Wiggers, Prof. an der Universität Göttingen, nebst einer Einleitung und balneologischen Bemerkungen, herausgegeben vom Med.-Rath Dr. A. T. Brück, Brunnenarzt zu Driburg. Osnabrück, Rackhorst'sche Buchhandlung" stellt die nach derselben Methode gefertigten Analysen beider Kurorte, Pyrmont und Driburg, vergleichend zusammen. So ist denn nun nach 21 Jahren mein in Casper's Wochenschrift 1839. No. 18 ausgesprochener Wunsch, es möge eine Analyse Driburgs und verwandter Quellen von demselben Chemiker nach derselben Methode angestellt werden, damit wenigstens ein relativ vollständiges Material zu deren Vergleichung dargeboten werde, zunächst in Beziehung der beiden Schwesterquellen Pyrmont und Driburg verwirklicht. Eine Zusammenstellung beider Analysen möge hiermit in der Balneologischen Zeitung deponirt sein.

In 1 Pfund von 7680 Gran enthalten nach Prof. Wiggers:

	Pyrmonter Hauptqu. bei 12,5 Grad C.	Driburger Trinkqu. bei 11 Grad C.
	Gran	Gran
Freie Kohlensäure	15,407854	17,134311
Zweifach kohlensaures Eisenoxydul	0,576783	0,786202
Zweifach kohlensaures Manganoxydul	0,044628	0,109440
Zweifach kohlensaure Kalkerde	10,477186	14,891136
Zweifach kohlensaure Magnesia	0,171909	0,530534
Zwiefach kohlensaures Ammoniak	0,003139	0,000000

Schwefelsaures Natron	0,000000 . . .	7,958861
Schwefelsaures Kali	0,233334 . . .	0,082253
Schwefelsaure Magnesia	3,888960 . . .	4,781031
Schwefelsaure Kalkerde	9,054436 . . .	10,157184
Chlornatrium	0,514789 . . .	0,698266
Chlorlithium	0,026058 . . .	0,018969
Chlormagnesium	0,696399 . . .	0,000000
Salpetersaures Natron	0,000546 . . .	0,004838
Kieselerde	0,026342 . . .	0,923424
Thonerde	0,011151 . . .	0,001920
Arsenige Säure	Spuren . . .	0,000296
Organische Stoffe	Spuren . . .	0,000000
Schwefelwasserstoff	0,000000 . . .	0,000461
Wasser	7638,866477 . .	7622,820874
Summa	7680 Gran . .	7680 Gran

Das specif. Gewicht der Pyrmonter Hauptquelle ist 1,00316288, das der Driburger Trinkquelle 1,0033219.

Da, wie hieraus ersichtlich, die Driburger Trinkquelle (aus der auch die Bäder fast allein bereitet werden) die Pyrmonter an Kohlensäure, Eisen und Mangan etc. übertrifft: so ergibt sich die bei weitem grössere Intensität der Driburger Eisenbäder nicht minder aus dem Umstande, dass diese durch Dampf erwärmt, nicht aber, wie die Pyrmonter, durch $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{3}$ gekochten Mineralwassers verdünnt werden. Indem ich beim Neubau unseres Badehauses die ungemeine Intensität unserer neuen Bäder voraus sah, erbat ich mir von vorn herein eine Röhrenleitung von süssem Wasser, damit jedes Bad nöthigenfalls dadurch diluirt werden könne. Etwa bei der Hälfte der Badenden zeigt sich diese Vorsicht, besonders im Beginne der Kur nothwendig. Nur in der Höhe der Saison reichte unsere Trinkquelle nicht völlig zur Bestreitung aller Bäder aus und wurde ein Theil der Badequelle zu Hülfe genommen, die indess dem Reichthum der ersteren nur um ein geringes nachsteht, so dass in den Bädern keine Veränderung bemerkbar war.

Vorzugsweise ist es die Eisenkur, innerlich und äusserlich, welche von den Driburg besuchenden Kurgästen in Anspruch genommen wird, obgleich jene, welche von den Schwefelschlammbädern Gebrauch machten, meist Rheumatische und Arthritische aus der Nachbarschaft, fast immer erfreuliche unmittelbare Erfolge hatten. Bei diesen ist auch in der Regel der innere Gebrauch der minder eisenhaltigen, daher mehr auflösenden Herster Quelle indicirt.

Die Eisenkur wurde vornehmlich vom weiblichen Geschlechte gebraucht (aus welchem etwa $\frac{2}{3}$ unserer Kurgäste besteht), da sich das Leiden unserer Zeit, Blutmangel und Bleichsucht mit allen daraus hervorgehenden, meist nervösen Beschwerden, am auffallendsten unter den Jungfrauen und Frauen offenbart.

Die Sensibilitätsneurosen überwogen bei weitem die Motilitätsneurosen, doch waren beide nicht selten gemischt. Hemicranie,

Prosopalgie, Odontalgie, Cardialgie, Hysteralgie waren die vorherrschenden Formen unter den Algien. Störungen des höheren Nervenlebens, eigentliche Psychopathien mit dem Charakter der Depression in der Form der Melancholie kamen — freilich in der Reconvalescenz begriffen — in einigen Exemplaren zur Behandlung. Unter den Motilitätsneurosen pflegen beim weiblichen Geschlechte die sogenannten hysterischen Krämpfe ein bedeutendes Contingent zu liefern, meist verzogene Kinder, Wittwentöchter, von den Gatten verhätschelte oder auch vernachlässigte Frauen, alternde Jungfrauen. Was eine energische Erziehung d. h. ein kräftiger fremder Wille bei mangelnder Selbstbestimmung gegen die häufig in der Pubertätszeit vorkommenden Krämpfe etc. vermag, erfuhr ich einst in Sanct-Petersburg. Der Leibarzt der verwittweten Kaiserin Marie führte mich in die durch diese treffliche Fürstin begründeten Humanitätsanstalten und auch in eine Erziehungsanstalt verwaiseter Töchter höherer Beamten und Offiziere. Auf meine Frage, ob nicht hier Krämpfe, Somnambulismus etc. eine ergiebige Brutstätte fänden, erwiderte mir Hr. v. Rühl: dergleichen sind hier verboten. — Und so ist auch die Aufgabe des Badearztes zugleich eine pädagogische; nur pflegen ihm die Mittel zur Unterstützung des kategorischen Imperativs zu fehlen.

Eigentliche Rückenmarkslähmungen kamen nur bei Männern im mittleren Lebensalter vor. Nur im ersten Entstehen gelingt es zuweilen, diese Krankheit, wenn übrigens diese Constitution sich zu einer eingreifenden Eisenkur eignet, zum Stehen zu bringen. Die Einwirkung der höchst kräftigen kohlensauren Eisenbäder war in zwei derartigen Fällen eine unverkennbare.

Reflectorisch bedingte Krämpfe und Lähmungen waren nicht nur bei Frauen, sondern selbst bei Jungfrauen mehrfach durch materielle Affectionen des Uterus, wie Schwellungen, Senkungen, Excoriationen des Orificium uteri bedingt. Liegt den Anschwellungen des Uterus, des Eierstocks (meist des linken) ein subinflammatorischer Zustand zum Grunde, so sind, bei übrigens sehr sensiblen Individuen, die Eisenbäder contraindicirt. Auch die Uterusdouche erregte bei solchen nicht selten sofort reflectorische Nervenzufälle. Einige derartige Patientinnen hielt ich für rathsam salinischen Quellen, die minder reich an Kohlensäure sind, zuzusenden. Die Mehrzahl der s. g. Hysterischen gewöhnte sich indess bald an unsere Anfangs modificirte Kur bis zu deren Gebrauch in ihrer ganzen heroischen Intensität mit überraschenden Erfolgen. Der Reichthum an Kohlensäure gestattete bei Vielen eine Badetemperatur bis zu 23, bei Einigen bis zu 20 Grad R. mit schliesslich kalter Uebergiessung, wodurch das heiterste Lebensgefühl die aus dem Bade hervorgehenden durchströmte. Solche Einwirkungen waren bei unseren früheren Badeeinrichtungen eine Unmöglichkeit. Man begreift, wie wohlthätig solche Bäder auf die s. g. Hypochondristen, wenn sie sich erst dazu ermuthigt hatten, zumal mit Hinzuziehung der Douche, wirkten. Allgemach erscheinen in dieser

Coborte nicht mehr blos die jugendlichen s. g. nervösen Hypochondristen — meist sexuelle Sünder —, sondern auch die alte Garde überstudirter Gelehrten und versessener Beamten wagt es wieder wie vor Zeiten, statt der modernen Purgirwässer, sich dem schon bei den Vätern bewährten Driburg anzuvertrauen, welches, zu 20—30 Unzen getrunken, wegen seines Gehalts an auflösenden Salzen nicht ermangelt, ihnen die erwünschten breiigen Sedes zu gewähren.

Seitdem ich den Einfluss unserer Kur auf anämische Schwangere und deren Früchte den Gynäkologen von Fach in der „Monatsschrift für Geburtskunde und Frauenkrankheiten" (Bd. XI. H. 4) darzuthun versucht und in der „Balneol. Ztg." (Bd. VII. Nr. 18) diesen höchst wichtigen Gegenstand, welchen schon Barkhausen bei Gelegenheit der Naturforscherversammlung in Bremen anregte, zur Sprache gebracht, erschienen alljährlich eine Reihe Schwangerer in Driburg und, wo ich davon später erfuhr, stets mit günstigem Erfolge. So war auch, im Beginne ihrer sechsten Schwangerschaft, wiederum jene Frau zur (Bade-)Kur im J. 1859 unter meiner Obsicht, welche dreimal Microcephalen geboren hatte, wenn sie nicht in Driburg gewesen war, und dann zwei gesunde Kinder in Folge der dortigen Kur zur Welt brachte. Sie hatte bei ihrer vorletzten Schwangerschaft, obgleich diese in die Zeit der Saison fiel, die Kur versäumt und wieder einen Microcephalus geboren, während ihre Kur vom J. 1859 im Februar 1860 durch die Geburt eines gesunden Knaben belohnt wurde.

II. Kleinere Mittheilungen.

Notizen über die Wirkungen von Wildbad.

Von Dr. **Kallenbach sen.** in Utrecht.

Nach den Mittheilungen der DDr. Fallati und Burkardt und nach allen Erkundigungen und Nachforschungen, die ich selbst an Ort und Stelle sorgfältig angestellt, lässt sich für jetzt über die Wirkungen von Wildbad Folgendes aussagen:

1) Es ist specifisch gegen gichtische und rheumatische Affecte fast aller Art, besonders wenn die Verdauungsorgane dabei nicht wesentlich leiden. — Bei Complicationen von Leberleiden, dick belegter Zunge und ausgebildeter Anorexie wirkt es wenig, ja es verschlimmert sogar.

2) Ausschwitzungen in Gelenken (besonders des Knies) in Folge von rheumatischen und gichtischen Leiden werden sicher geheilt, wenn nicht bereits Anchylose vorhanden. Auch auf diese wirkt es oft überraschend.

3) Daher auch sein grosser und verdienter Ruf gegen rheumatische Lähmungen.

4) Lähmungen nach Apoplexie, nach typhösen Fiebern, nach heftigen oder andauernden Gemüthsbewegungen werden gleichfalls häufig geheilt oder gebessert.
5) Viele ihrer Natur nach dunkle Rückenmarksleiden, die unter verschiedenen Benennungen — Spinalirritation, Ausschwitzung oder Verdickung des Rückenmarks, chronische Myelitis etc. — nosologisch aufgeführt werden, liegen gleichfalls im Heilbereich der Quellen. Auffallende Besserung oft schon nach acht Tagen.
6) Ein allgemeines Sinken der Lebenskräfte nach erschöpfenden Einflüssen — geistige Anstrengungen, grosse körperliche Fatiguen, Excesse in Venere etc. —, schwachen oder stürmischen Innervationen findet oftmals Heilung oder Besserung. Oftmals wirken die Quellen hier nichts, wie sich dies auch bei der Eigenthümlichkeit der Fälle nicht anders erwarten lässt.
7) Inwieweit auf organische Krankheiten des Rückenmarks selbst — auf Erweichung, Verdickung, Ulceration etc. — der Einfluss der Quellen reicht, ist völlig problematisch. Die Badeärzte bemühen sich weder mit scharfen Diagnosen, noch bietet sich ihnen Gelegenheit am Sectionstisch Belehrung zu suchen.

Ich selbst habe dort folgende eclatante Heilungsfälle zu 4, 5, 6 gefunden:

a) Vollkommene Lähmung nach Typhus bei einem Mädchen — zweijährige Kur.
b) Lähmung nach heftigen Gemüthsaffecten mit sogenanntem Nervenschlag — in sechs Wochen auffallende Besserung (noch in Kur).
c) Bei einem 54jährigen Manne zweifelhafte Rückenmarksaffecte (fortwährender brennender Schmerz dem Rücken entlang, Steifheit in der Wirbelsäule, Hüftgelenke schmerzhaft und schwer beweglich, beginnende Lähmung der unteren Extremitäten, Auftreten der Füsse mit der Ferse, Urinsecretion gestört, zuweilen Incontinentia urinae) — nach sechswöchentlicher Kur Besserung aller Beschwerden, schmerzfrei, der Gang beinahe völlig frei. (N. Z. f. hom. Kl.)

Oelbäder.

Die nützlichen Wirkungen der Oeleinreibungen in gewissen Krankheiten sind bekannter; die noch erspriesslicheren der Oelbäder waren den Alten bereits bekannt, wurden von ihnen sehr hoch angeschlagen, können aber der anscheinenden Kostspieligkeit halber nicht so oft in Anwendung gebracht werden, als sie es verdienen, obwohl dasselbe Oelbad zu wiederholten Malen gebraucht und dann noch zur Beleuchtung verwendet werden kann. (Prof. Jeannel in Bordeaux schlägt nun emulsirte Oelbäder vor, die er angelegentlichst empfiehlt. Seine Formel zu einem Bade ist: Rcp. Kohlensaure Soda 350 Grammen, laues Badewasser 200 Litres. Dieser Lösung wird folgende Emulsion beigemischt: Kohlensaure Soda 50 Grammen, laues Wasser 500 Grammen, Mandelöl oder Leberthran 250 Grammen. Scrophulösen und Tuberkulösen sollen solche Bäder ungemein nützlich sein.)

III. Recensionen.

Das königliche Bad Teinach, medicinisch und topographisch-historisch dargestellt von Dr. C. H. Epting, Badearzt zu Teinach und prakt. Arzt zu Calw. Stuttgart, Quack 1860. 95 S. Mit Abbildung und Karte.

Teinach ist ein Stahlbrunnen, dem Staate gehörig, aber verpachtet, der 1360 Fuss über dem Meere in der Nähe von Calw (1½ Stunden) in Würtemberg und in der Nähe von Liebenzell und Wildbad liegt. Die neueste Analyse ist von Fehling 1860, die bedeutend von der letzten durch Sigwart von 1840 abweicht. Der Eisengehalt der fünf Quellen ist folgender (in 7680 Gran): Dächleinsquelle 0,011 Gran, Hirschquelle 0,018, Bachquelle 0,059, Tintenquelle 0,135, Wiesenquelle 0,144; der Kohlensäuregehalt ist: Tintenquelle 1,374 Kubikzoll, Dächleinsquelle 27,748, Hirschquelle 34,550, Bachquelle 38,724, Wiesenquelle 39,820. Ausser diesen Hauptbestandtheilen sind es auch die kohlensauren Erden und Alkalien, denen die Quellen ihre Wirksamkeit verdanken, so dass sie also zu den milden, schwachen Eisensäuerlingen gehören. Gerade deshalb empfiehlt sie Verf. gegen Krankheiten der Respirationsorgane, und Verf. geht so weit zu behaupten (p. 33), dass kein Stadium der Lungenschwindsucht eine Gegenanzeige für die Teinacher Quellen biete. Gegen Anämie und Chlorose bietet T. nur ein schwaches Mittel; dagegen wurden die besten Erfolge gegen die verschiedenen Nervenkrankheiten beobachtet und gegen die Krankheiten der weiblichen Genitalien.

Der Pachter der Anstalt ist Dr. Zipperlen, der eine Kaltwasserheilanstalt mit dem Mineralbad verbunden hat, in der jährlich 100 — 150 Kranke behandelt werden, während die Frequenz des Mineralbades 200 — 230 ist.

Der dritte Theil (p. 60—92) beschäftigt sich mit der Beschreibung der Umgegend von Teinach, und angehängt ist noch ein Nachtrag über die Kaltwasserheilanstalt. — Zur Ausschmückung und Verdeutlichung sind zwei Lithographien und eine Karte beigegeben. Der Verf. dieser Schrift steht auf der Höhe der jetzigen Wissenschaft, und wie das Büchelchen gut geschrieben, so ist es auch gut ausgestattet. *D.*

Aachen, Burtscheid und ihre Umgebung. Ein Führer für Fremde von Heinr. Benrath. Nebst einer Abhandlung über die Heilquellen Aachens und Burtscheids und deren Anwendung. Für Kurgäste. Von Dr. A. Reumont, prakt. Arzte in Aachen. Aachen, Benrath & Vogelgesang 1860. 246 S. in 16. Mit einer Karte.

Die vorliegende Schrift ist für die Aachener Kurgäste bestimmt, die an derselben einen Führer in Aachen, Burtscheid und der Umgegend haben sollen. Der erste Theil ist der rein beschreibende, und hat Hrn. Benrath zum Verfasser. Auf 123 Seiten ist die Beschreibung beider Badeorte gegeben; 70 S. kommen davon auf Aachen. In fliessender Sprache ist Alles vollständig, jedoch nicht zu weitläufig abgehandelt, so dass der Fremde an der Hand dieses

Führers sich sehr gut orientiren kann. Der zweite Theil ist der medicinische, von dem um Aachen schon vielfach verdienten Dr. Reumont geschrieben. Auch dieser Theil ist für die Kurgäste bestimmt. Sie finden in ihm einen guten Leitfaden zur richtigen Würdigung von Aachens Heilmitteln. Die zahlreichen Krankengeschichten, die dem Text einverleibt sind, sind vorzüglich geeignet, dem Laien ein lebendiges Bild von der Wirkung der Aachener Schwefelthermen zu verschaffen. Allein auch der Arzt findet klaren und deutlichen Aufschluss über die Wirkung und Anwendung dieser Heilwässer, und haben besonders für ihn Werth die Capitel über den Unterschied in der Wirkung zwischen den verschiedenen Quellen p. 151, über die Frage: wirken die Bäder sehr aufregend und erhitzend? p. 152, wirkt die Thermalkur direkt stärkend? p. 154, und das Capitel über Nachkur p. 156. Das Buch schliessen die „Regeln für die Thermalkur in Aachen und Burtscheid". Auch die Gegenanzeigen sind ausführlich abgehandelt p. 223; sie ergeben sich im Allgemeinen daraus, dass R. die erregenden Eigenschaften der Aachener Quellen als Hauptagens obenan stellt. Das Büchelchen entspricht vollständig seinem Zweck und ist daher Jedem zu empfehlen, der sich über Aachen belehren will. Die Ausstattung ist gut und der Preis billig. *L.*

Südliche klimatische Kurorte. Von Dr. C. L. Sigmund, öffentl. ordentl. Professor der Medicin an der k. k. Universität zu Wien. Zweite vermehrte Auflage. Wien, Braumüller 1859. 219 S. in 8.

Zwei Jahre nach der ersten Auflage erschien schon diese zweite, die unterdessen nothwendig geworden war, und darin allein liegt schon ein Beweis ihrer Trefflichkeit, die wir schon von der ersten Auflage rühmen mussten. Der Verf. hat diese zweite Aufl. bedeutend vermehrt, denn während die erste Aufl. nur 114 S. zählte, hat die zweite deren 219. Der Verf. war zwischenzeitlich wieder selbst im Süden gewesen, um die klimatischen Kurorte zu studiren, und wir finden also alle Verbesserungen als durch eigene Anschauung hervorgerufen. Es ist nicht ein hinter dem Tisch geschriebenes Compendium, sondern der Verf. kennt erstens aus eigenen Untersuchungen diese südlichen Kurorte, und zweitens hat er in seinem weiten Wirkungskreis ganz besonders Gelegenheit, auch die Resultate dieser Winterkuren in südlichen Gegenden an seinen eigenen Patienten kennen zu lernen; so dass also die Arbeit einen rein praktischen Standpunkt einnimmt. Es ist allerdings richtig, dass in Beziehung auf diese klimatischen Kurorte noch sehr mangelhafte Kenntnisse und unrichtige Ansichten bei Aerzten und Kranken vorherrschen, und deswegen ist es ein verdienstliches Unternehmen, dass S. den reichen Schatz seiner Erfahrungen erschloss. — Was den Unterschied zwischen der 1. und 2. Aufl. betrifft, so wurde Triest so gut als weggelassen, dagegen Gries, sammt den Kurorten an der Riviera di Ponente: Villafranca, Mentone, San Remo, Cannes neu aufgenommen; in der nächsten Auflage dürfte wohl Nervi bei Genua ebenfalls eine Stelle verdienen. Es verdient dieses Buch die weiteste Verbreitung, damit die richtigen Ansichten bei Aerzten und Laien Platz greifen; und jeder Arzt, der Kranke nach dem Süden zu schicken hat, und jeder Kranke, der nach dem Süden geschickt wird, sollte in dem Besitz dieses trefflichen Buches sein. *U.*

Annuaire des Eaux minérales, des Bains de mer de la France et de l'étranger, publié par la Gazette des Eaux. Deuxième Année, 1860. Paris. 308 S. in 16.

Vor 26 Jahren erschien in Frankreich schon einmal ein solches Jahrbuch; allein seine Fortsetzungen unterblieben, weil damals eine solche Arbeit etwas verfrüht war. Jetzt aber, da das Badeleben einen ganz andern Aufschwung genommen, ist das Bedürfniss klar geworden. Nicht aber sind die Mittheilungen bestimmt, ein Werk der Wissenschaft zu sein, sondern ein praktischer Führer für die Besucher der Kurorte, sowie für den Praktiker. Ein wissenschaftliches Jahrbuch wird alle zwei Jahre vom Gouvernement veranstaltet unter dem Titel: Annuaire des Eaux minérales de la France und erscheint in Quart. Das Schriftchen enthält 1) einen Kalender, 2) Uebersichten über Ebbe und Fluth u. dgl., 3) Personalstand des Ministeriums für Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten, und der Aufsichtsbehörden über die Mineralwässer. Dann folgt die Gesetzgebung über die Mineralwässer von 1856—60. Alsdann folgt eine Aufzählung aller Mineralwässer Frankreichs und der vorzüglichsten des Auslandes, wobei die Classification, ihre Eigenthümer, ihre chemischen und therapeutischen Eigenschaften, ihre Lage und die Communicationsmittel angegeben sind. Auch die Seebäder Frankreichs sind aufgeführt. Ein folgendes Capitel enthält praktische Abhandlungen über die Wahl der Jahreszeit, über die Wahl der Quellen, über die Dauer der Kur u. dgl. Diesem folgen eine Menge Notizen und ausführlichere Beschreibungen von 22 französischen Badeorten und 6 des Auslandes, woran sich die Beschreibung von 6 Kaltwasseranstalten und 16 Seebädern anreiht. Dann wird die periodische Literatur über Hydrologie besprochen, und verschiedene Register schliessen das Werkchen. — Wir begrüssen das Schriftchen als ein zeitgemässes Unternehmen, das seinen Zweck erfüllt und vielen Nutzen stiften wird, besonders da es sich die Redaction angelegen sein lässt, jedes Jahr den Inhalt zu vervollkommnen und zu verbessern. Wer je sich mit ähnlichen Arbeiten beschäftigt hat, wird wissen, welche unendliche Schwierigkeiten sich einer solchen Zusammenstellung entgegenstellen, und welche grosse Arbeit es gekostet haben muss, das vorliegende Schriftchen so vollständig als möglich zu machen. Wir sehen mit Vergnügen dem Annuaire pro 1861 entgegen und empfehlen das Buch allen denen, die sich über französische Bäder und die Gesetzgebung über Mineralwässer belehren wollen. Letztere verdient ganz besondere Berücksichtigung auch für uns Deutsche, und es wäre sehr wünschenswerth, wenn ein ähnliches Decret, wie es 1860 in Frankreich erschienen, mutatis mutandis auch bei uns erschiene. *D.*

IV. Tagesgeschichte.

⁑ **Elmen** bei Magdeburg. Unsere Badeanstalt ist im Jahre 1859 durch die Anlage einer neuen bedeckten, schönen und geräumigen Säulenhalle und durch die Einrichtung einer Trinkanstalt bereichert worden, in welcher alle gebräuchlichen Mineralwässer künstlich angefertigt und verabreicht werden.

X **Zoppot** bei Danzig. Das anhaltende Regenwetter dieses Sommers beeinträchtigte die Frequenz; während sonst im September noch manche Kurgäste erscheinen, blieben dieselben in diesem Jahre weg.

Das Baden geschieht von Badekabinetten aus mittelst eines in die See hineingeführten Stegs. Anstalt für Damen und Herren getrennt. Strand aus festgeschlagenem Sand, ohne alle Steine und Löcher. Wannenbad und Douche. Wellenschlag nicht heftig, daher besonders zu empfehlen bei schwächlichen und sensibeln Individualitäten, die durch die kräftigen Nordseebäder zu sehr aufgeregt werden — ächtes Damenbad. Umgebung reizend, Communication mit dem 1½ Meilen entfernten Danzig mehrere Male täglich.

(*) **Honnef.** Durch Errichtung eines Lesekabinets, dessen Benutzung den Kurgästen unentgeltlich frei steht, ist einem wesentlichen Bedürfniss abgeholfen worden. Dasselbe befindet sich im Hôtel Klein.

= **Schwalbach.** Wenn irgend eins der Taunusbäder über stiefmütterliche Behandlung zu klagen hat, so ist es offenbar Schwalbach. Wir wollen uns nicht aufs Rechnen verlegen und uns nicht mit einer grossen Aufstellung der Ausgaben aufhalten, welche für Schwalbach gemacht werden, denn wir geben gerne zu, dass mancher unnöthige Gulden ist ausgegeben worden. Die Hauptsachen sind aber unerledigt geblieben.

Schwalbach hat die bedeutendsten Stahlquellen der Welt; wer daran zweifeln sollte, der sehe sich die Analysen der Stahlquellen an und er wird keine finden, wo neben einem relativ so grossen Eisengehalt eine so geringe Menge anderer fester Bestandtheile, welche die Wirkung des Eisens mehr oder weniger beeinträchtigen, enthalten ist. Darin besteht der grosse Vorzug Schwalbachs vor Driburg, Pyrmont, Homburg, Spaa, Franzensbad und wie sonst alle die Stahlquellen heissen. In einer blutarmen Zeit wie die unsrige könnte aus Schwalbach sehr viel gemacht werden, wenn die Natur einigermaassen unterstützt würde. Wir wissen es sehr gut, dass von verschiedenen Seiten in medicinischen und politischen Blättern darauf hingewiesen wurde, was dem Badeorte Noth thut, wir wissen, dass mannigfache Commissionen an Ort und Stelle sich umgeschaut haben, um die Bedürfnisse selbst kennen zu lernen, wir wissen es aber auch ebenso bestimmt, dass von allen den dringendsten Bedürfnissen trotz Schreiben und Commissionen keines bis jetzt erfüllt wurde.

In Schwalbach fehlt vor allen Dingen ein Local zur gemeinschaftlichen Erheiterung und Erholung der Gäste. Wenn es schönes Wetter ist, dann bietet die Umgebung reizende Anziehungspunkte genug, um den Gästen Zerstreuung und Unterhaltung zu gewähren: da ziehen sie in grossen Schaaren nach Adolphseck, nach Hohenstein, nach der Platte und vielen andern schönen Punkten; wenn aber der Jupiter Fluvius das Scepter führt, so ist der Aufenthalt in Schwalbach rein zum Verzweifeln. Ein kleines Lesezimmer mit einigen Zeitungen ist der einzige Zufluchtsort, aber leider fasst dasselbe kaum ein Dutzend Personen.

Jedes kleine Badeörtchen hat seinen Kursaal, wo man Billard etc. spielen kann, wo eine hinreichende Menge Zeitungen aufliegen, wo man sich selbst beim traurigsten Wetter zusammenfinden und plaudern kann, wo nach Tische die Musik sich hören lässt, wo des Abends Concerte oder Reunions veranstaltet werden. In Schwalbach kennt man davon nichts. Und doch wäre es so leicht herzustellen.

Ein zweiter Uebelstand, auf den wir hier aufmerksam machen müssen, ist der Mangel bedeckter Lokale bei der Trinkkur. Man steht unter seinem Regenschirm an dem Brunnen und läuft mit seinem Regenschirm durch die Anlagen, und — denkt sich eine Trinkhalle dafür.

Die Colonnaden am Stahlbrunnen und Weinbrunnen, die erstere ausserdem sehr luftig, müssen die Kaufläden enthalten, um etwas einzubringen, und werden dadurch unbrauchbar zur Promenade. Eben wird ja der Weinbrunnen überdacht, wird man mir einwenden, d. h. die Brunnennymphen und die Gläser werden unter Dach gebracht und die Gäste unter die Traufe, denn unter einem Dache, das 4 Fuss übersteht, können doch wahrlich keine fünfzig Menschen Platz finden. Wenn noch der Weinbrunnen durch einen bedeckten Gang mit der Colonnade des Badehauses verbunden würde, so hätte doch diese Ueberdachung des Weinbrunnens einen vernünftigen Zweck. Mit halben Maassregeln wird immer Geld ausgegeben, ohne jedoch irgend eine durchgreifende Hülfe zu schaffen.

In Schwalbach fehlt ausserdem Badewasser. Man sollte es zwar nicht für möglich halten bei einem solchen Wasserreichthum, wie ihn die beiden Brunnenthäler bieten, aber doch ist derselbe in der Höhe der Saison faktisch vorhanden. Man will das Auskunftsmittel jenes Schusters jetzt in Anwendung bringen, der, als das Leder rarer und theurer wurde, die Stiefel kleiner machte, und will die Badewannen niedriger machen. Man hofft dadurch, 40 Bäder ($^1/_6$ der bis jetzt verabreichten) mehr geben zu können. Es würden solche abenteuerliche Mittel gar nicht nöthig sein, wenn das Wasser mehr zu Rathe gehalten würde. Einmal wird durch die überhand nehmende Privatbadeindustrie — deren die Nachtruhe störende Nebenwirkung auch noch einer besonderen Erwähnung werth ist — viel Wasser unnöthiger Weise verschleudert, dann fliesst viel Wasser unbenutzt dahin, aus dem Paulinenthale sowohl als auch aus dem Stahlbrunnenthale, welches bei ganz unbedeutenden technischen Einrichtungen sehr gut zu Bädern benutzt werden könnte.

Wenn einmal die Rede davon ist, was unbenutzt liegt und doch so leicht zu Kurzwecken verwendet werden könnte, so müssen wir auch des Brodelbrunnens Erwähnung thun. Diese in dem unteren Theile der Stadt gelegene Quelle ist überreich an Kohlensäure und könnte zu Gasbädern, welche unter den Heilmitteln Schwalbachs eine bedeutende Lücke ausfüllen würden, sehr gut verwendet werden. Es wäre die Anlage eines Gasbadehauses in der Nähe des Brunnens gar nicht sehr kostspielig und würde jedenfalls eine gute Rente liefern. Zur Einathmung brauchte hier keine Einrichtung getroffen zu werden, wie das in Bädern für Brustleidende der Fall ist, wodurch die Anlage schon sehr vereinfacht würde.

Schliesslich können wir einen andern Wunsch nicht unterdrücken, der sich auf die Leitung der Kuranstalten bezieht. Es wäre sehr im Interesse des ganzen Etablissements, wenn diese Leitung mehr eine einheitliche wäre und in eine Hand gelegt würde, die nicht durch tausend andere Arbeiten zu sehr ermüdet ist. Beamte, die früher nie sich mit Badeangelegenheiten beschäftigt haben, die auch vielleicht schon nach einigen wenigen Jahren wieder in andere Orte übersiedeln, erlangen einmal nicht so rasch diejenige Uebersicht und Geschäftsgewandtheit, welche nöthig ist, um einen Badeort nicht hinter den Fortschritten der Balneotechnik zurückbleiben zu

lassen; dann aber fehlt es ihnen auch an Interesse, die Sache so zu fördern, wie es nöthig ist und wie es die fortschreitende Wissenschaft erfordert. Der Badedirector, in dessen Hand die technische und administrative Leitung der Bäder niedergelegt ist, muss nur für dieses Fach arbeiten; er muss in diesem Gebiete vollständig orientirt, und sein ganzes Streben darauf gerichtet sein, sein Etablissement fortwährend zu verbessern, alle möglichen Einrichtungen, die sich anderswo bewährt haben, näher kennen zu lernen, wenn nöthig, selbst in Augenschein zu nehmen, damit nicht vorsündfluthliche Verhältnisse Platz greifen können. Eine solche einheitliche Leitung hat auch noch den Vortheil eines expediteren Verfahrens bei allen nöthigen Einrichtungen, wobei es unmöglich ist, dass auf dem langwierigen Instanzengange die Hauptsachen irgendwo in einem Aktenpulte liegen bleiben.

Wir haben hier so einige Hauptbedürfnisse Schwalbachs aufgeführt, die wir leicht noch vermehren könnten. Für heute möge es aber genug sein; bei einer andern Gelegenheit kommen wir vielleicht noch einmal darauf zurück. Wir schliessen diesen Aufsatz mit dem heissesten Wunsche, dass die so dringend nöthige Hülfe recht bald komme.

:: **Homburg,** 29. Octbr. Heute Nachmittags 2½ Uhr brach in dem grossen Speisesaal, der gerade zu einer grossartigen Hochzeitsfeier des Directors der Bank gedeckt war, Feuer aus, das so schnell um sich griff, dass der schöne Saal, welcher allein circa 100,000 Frcs. zu malen kostete, nebst dem daran stossenden Theater in kurzer Zeit in Asche gelegt war. Der von allen Seiten herbeigeeilten Hülfe gelang es, die Hauptgebäulichkeiten zu retten. Das Feuer soll durch Probirung der Gasleitung beim Theater entstanden sein.

*** **Karlsbad.** Oct. In Karlsbad weilen noch immer 500 Personen. Wie sehr sich dieser Kurort gehoben, und welche Anerkennung er beim Publikum gefunden, beweist die Zusammenstellung der Frequenz seit 100 Jahren; im Jahre 1760 wurde Karlsbad von 362 Parteien besucht, im Jahre 1800 zählte man schon 744; 1820 — 1460; 1847 — 1534; 1859 — 4335 und 1860 — 6348 Parteien mit 8982 Personen. Die Gesammtzahl der Fremden, die während der Saison in Karlsbad sich aufhielten, erreichte die enorme Zahl von beiläufig 13000 Personen.

> **Marienbad.** Wir hatten in diesem Jahre eine Frequenz von 5131 Personen; davon kommen auf Gesammt-Oesterreich 1440, Preussen 1139, Russland 335, Russisch-Polen 168, die freien Städte 225, Hannover 127, Sachsen 250, Bayern 126 etc. — In diesem Jahre wurden auch in Folge der Broschüre des Dr. Lucka „Ueber den absoluten und relativen Eisengehalt der Heilquellen zu Marienbad" viele Chlorosen und sonstige Anämien zur Kur nach unserm sonst nur Unterleibsleidenden verordneten Badeorte gesendet. Ferner wird auch während der ganzen Saison schon seit zwei Sommern eine ausgezeichnete Ziegenmolke von einem eigends dazu berufenen Schweizer bereitet und sie sowohl für sich, als dem hiesigen Mineralwasser beigemischt, sehr häufig gebraucht. Im Monat Juli waren es gleichzeitig 70 Personen, die von der Ziegenmolke auf die eine oder andere Weise Gebrauch machten.

V. Frequenz der Badeorte 1860.

(Fortsetzung aus No. 5.)

No.	Badeort.	Land, Provinz.	Datum.	Zahl der Kurgäste.	Zahl der Aerzte.	Namen der Aerzte.
3.	Aachen.	Rheinpr.	28. Oct.	5875	36	Dr. Barth. Dr. Böhmer. Dr. Brandis. Dr. Brock. Dr. Debey. Dr. Diemer. Dr. Dommes. Dr. Frank. Dr. Hahn. Dr. Hartung. Dr. Herwarth. Dr. Horn. Dr. Jungbluth. Dr. Käther. Dr. Kesselkaul. Dr. Lauffs. Dr. Lersch. Dr. Luxembourg. Dr. Mayer. Dr. Messon. Dr. Metz sen. Dr. Metz jun. Dr. Paggen. Dr. Pappert. Dr. Portz. Dr. Reumont. Dr. Roderburg. Dr. Schervier. Dr. Schumacher. Dr. Stephan. Dr. Sträter. Dr. Velten. Dr. Vossen. Dr. Weidenbach. Dr. Wetzlar. Dr. Zitterland, (Reg. Med. Rt.)
4.	Achselmann-stein.	Bayern.	30. Spt.	1641	3	Dr. von Geeböck. Dr. von Liebig. Dr. Solger.
5.	Aibling.	Bayern.	b.Ende.	394	1	Dr. von Stransky.
6.	Bertrich.	Rheinpr.	25. Spt.	1032	1	Dr. Böhm, k. Bade- und Brunnenarzt.
7.	Carlsruhe, Kiefernadelb.	Schlesien.	20. Oct.	80	1	Dr. Freund.
8.	Doberan und der heilige Damm.	Mecklenbg.	18. Spt.	1783	3	Medicinalr. Dr. Kortüm, Badearzt. Dr. Römer. Dr. Döbereiner.

No.	Badeort.	Land, Provinz	Datum.	Zahl der Kurgäste.	Zahl der Aerzte.	Namen der Aerzte.
9.	Dürkheim.	Bayern.	21. Nv.	700	4	Dr. Herberger. Dr. Kaufmann. Dr. Löchner. Dr. Schäffer.
10.	Elgersburg. Kaltwasserh.	Coburg-Gotha.	20. Nv.	400	1	Dr. H. Piutti.
11.	Elmen.	Preussen, Pr. Sachsen	18. Nv.	753	1	Dr. Lohmeier.
12.	Franzensbad.	Böhmen.	22. Spt.	2280 Parteien. (3457 Personen.) Nebst den 395 Parteien mit 450 Personen, die nicht über 8 Tage verweilten.	10	Dr. P. Cartellieri, Landesfürstl. Brunnen- u. Badearzt. Dr. F. Boschan. Dr. O. Komma. Dr. L. Köstler. Dr. S. Loimann. Dr. J. J. Lorenz. Dr. J. Meissl. Dr. A. Neidhardt. Dr. A. Palliardi. Dr. A. Sommer.
13.	Gleisweiler.	Rh. Bayern.	1. Oct.	374	1	Dr. L. Schneider.
14.	Grund.	Hannover.	25. Spt.	262	2	Dr. Brockmann, Med. Rath. Dr. Sander, Bergphysikus.
15.	Harzburg.	Braunschweig.	16. Spt.	1215	2	Dr. Stern, Physikus. Dr. Mädge.
16.	Heinrichsbad.	Schweiz.	b.Schls.	454	2	Dr. Fisch. Dr. Tobler.
17.	Heringsdorf.	Isl. Usedom Pommern.	22. Nv.	12—1300	1	Dr. von Wallenstedt.
18.	Honnef, Klimat. Kurort.	Rheinpr.	15. Nv.	421	2	Dr. De Berghes. Dr. Huperz.
19.	Krankenheil.	Bayern.	1. Oct.	307	1	Dr. Höfler, Hofrath.
20.	Kranz.	Ostpreuss.	20. Spt.	2095	1	Dr. Thomas.
21.	Marienbad.	Böhmen.	28. Spt.	4289	8	Dr. David. Dr. Frankel. Dr. Herzig. Dr. Kratzmann. Dr. Lucka. Dr. Opitz. Dr. Schneider. Dr. Wolfner.
22.	Mühlbad bei Boppard.	Rheinpr.	23. Nv.	152	2	Dr. Heusner sen., Sanitätsrath. Dr. Frdr. Heusner jun.

No.	Badeort.	Land, Provinz.	Datum.	Zahl der Kurgäste.	Zahl der Aerzte.	Namen der Aerzte.
23.	Münster am Stein.	Rheinpr.	1. Nv.	222	2	Dr. Trautwein in Kreuznach. Dr. Schröder, Distrikts- und Salinenarzt.
24.	Nassau.	Nassau.	19. Nv.	223	1	Dr. Haupt.
25.	Nenndorf.	Kurhessen.	1. Oct.	920	2	Dr. Grandidier, Ob. Med. Rath in Kassel, erster Brunnenarzt. Dr. Neussel, Physikus in Rodenberg.
26.	Neuenahr.	Preussen.	28. Oct.	486	3	Dr. Weidgen. Dr. Krimer. Dr. Prässar.
27.	Neuhaus bei Cilli.	Oesterrch. Steiermark	20. Oct.	723	1	Dr. Schüler.
28.	Niedernau.	Würtemb.	20. Nv.	425	1	Dr. Ritter in Rottenburg a. N.
29.	Wimpfen.	Grossherz. Hessen.	31. Oct.	275	1	Dr. Weigand.

VI. Personalien.

Dem Badearzt Dr. Rollet in Baden bei Wien das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. — Dr. Hahn in Aachen zum correspond. Mitglied der königl. belg. Akademie der Medicin in Brüssel. — Hofrath Dr. Flechsig in Elster zum correspond. Mitglied der niederrhein. Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Bonn, und zum correspond. Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Emden. — Dr. Ringelhard zu Bad Hohenstein in Sachsen, Med.-Rath Zeitfuchs zu Frankenhausen und Physicus Dr. Louis, Badearzt zu Cuxhaven, sind verstorben. — Dem Dr. Cartellieri zu Franzensbad der hohenzollern'sche Hausorden III. Kl. — Dem Dr. Burkhardt zu Wildbad der russ. Stanislausorden II. Kl. — Arzt Albert Haberer in Waldshut zum Assistenz- und Badearzt in Petersthal ernannt.

Aufruf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, für die nächste Saison „einen ökonomischen Führer in die Kurorte Mitteleuropas (Deutschland incl. Oesterreich, Schweiz, Belgien und Holland)" herauszugeben, in der Ueberzeugung, dass ein solches Werk nicht blos im Interesse der Kurgäste, sondern auch der Kurorte selbst ist. Zu diesem Endzwecke wurden an die betreffenden Aerzte

und Verwaltungen eine Reihe von Fragen zur Beantwortung geschickt, um das nöthige Material zu sammeln. Die Fragen bezweckten folgende Angaben:

Namen der Aerzte an dem Kurorte, Adresse desselben, Dauer der Saison, Angabe der nächsten Eisenbahn und Eisenbahnstation (eine oder mehrere), Angabe, auf welche Weise die Kurgäste am bequemsten von der Eisenbahnstation nach dem Bade gelangen und was diese Weiterbeförderung bietet, Angabe der Gasthöfe I. und II. Ranges, Preise in denselben, ob Privatwohnungen zu haben sind mit namentlicher Aufführung der bessern, die Durchschnittspreise derselben, ob in denselben Speisen und Getränke verabreicht werden und zu welchen Preisen, Angabe der allenfallsigen Restaurationen und Preise derselben, ob Pensionen für Kurgäste am Kurorte sind und zu welchen Preisen, Angabe der Kurtaxe, des Musikbeitrags, der Promenadengelder etc., Preise der Bäder mit Anführung der verschiedenen Sorten, der Molken, der Inhalationen etc., Preise des versendeten Mineralwassers, Fichtennadeldecocts, Mutterlauge etc. am Orte der Kur.

Die genaue Angabe dieser verschiedenen Punkte ist mir bereits von folgenden Orten zugegangen:

Aachen, Achselmannstein, Adelheidsquelle, Alexandersbad, Alexisbad, Altwasser, Apenrade, Arnstadt, Baden-Baden, Baden in der Schweiz, Baden bei Wien, Badenweiler, Bartfeld, Berg, Berka a. d. Ilm, Bertrich, Beuron, Blankenberghe, Blankenburg, Bocklot, Braunfels, Brückenau, Brunnthal, Buchenthal, Burtscheid, Canstadt, Charlottenbrunn, Colberg, Cudowa, Cuxhaven, Driburg, Dürckheim, Elgersburg, Elmen, Elster, Ems, Frankenhausen, Franzensbad, Freienwalde, Gais, Geilnau, Giesshübl, Gleichenberg, Gleisweiler, Godesberg, Görbersdorf, Grünberg, Grund, Hall, Heiden, Hermannsbad, Hofgeismar, Höhenstädt, Hohenstein, Homburg, Hubertsbad, Ilmenau, Imnau, Inselbad (Paderborn), Ischl, Jaxtfeld, Johannisberg, Juliushall, Karlsbad, Kissingen, Königsbrunn, Kreuth, Kreuznach, Laab, Landeck, Langenau, Lauterbach, Liebenstein, Liebwerda, Lippspringe, Ludwigsbad, Luhatschowitz, Marienbad in Böhmen, Marienbad in Leopoldskron, Meinberg, Meran, Mergentheim, Mondorff, Mühlbad, Nassau, Nauheim, Nenndorf, Nerothal, Neuhaus bei Cilli, Neuhaus bei Neustadt, Norderney, Oerlinghausen, Ostende, Pelonken, Petersthal, Pfäffers, Putbus, Pyrmont, Rehme, Rigi-Scheideck, Römerbad, Rolandseck, Rothenfelde, Ruhla, Salzhausen, Salzungen, Schandau, Scheveningen, Schinznach, Schlangenbad, Schleusingen, Schönsicht, Schwalbach, Schweizermühle, Soden am Taunus, Spaa, Steben, Sternberg, Streitberg, Stuer, Sulzbrunn, Swinemünde, Teinach, Tharand, Tiefenau, Travemünde, Waid, Warmbrunn, Weilbach, Wiesbaden, Wildbad, Wildungen, Wipra, Wittekind, Wolfsanger, Wyck, Zittau.

Ich ersuche nun die betreffenden Aerzte und Verwaltungen der hier noch nicht namentlich aufgeführten Kurorte, mir unter meiner Adresse ebenfalls über ihre Kurorte die Beantwortung der angeführten Punkte zukommen zu lassen, wenn sie in dem bezeichneten Werke mitaufgeführt sein wollen, und zwar bis spätestens Ende December d. J., da der Druck des Werkes nicht erlaubt, spätere Antworten noch zu berücksichtigen.

Paderborn im November 1860. *Dr.* ***Hörling.***

Redacteur: Dr. L. Spengler in Bad Ems. — Verleger: G. Rathgeber in Wetzlar.
Gedruckt bei Rathgeber & Cobet in Wetzlar.